

Emser Zeitung

nebst Amtlichem Kreisblatt



für den Unterlahnkreis

Bezugspreis 1.—15 August 1000 Milliarden, Anzeigenpreise. Die ems. Millimeter-Zeile 8 G. Btg., auswärts, amtl. Bekanntmachungen u. Versteigerung, 12 G. Btg. Ref. 25 G. Btg. Die Preise werden mit dem Emser Multiplikator vervielfacht.

Labn- Bote

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Retentionsdruck und Verlag: D. Chr. Sommer, Bad Ems. Anb.: B. Jäger, Dillingerstr. 45. Geschäftsstelle: Dillingerstr. 45. Telefon 7. Verantwortliche Schriftleitung: Aug. Pfl.

Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Nummer 185 Bad Ems, Samstag den 9. August 1924 75. Jahrgang.

Es geht vorwärts in London

Der Stand der Verhandlungen

Die gute Schiedsrichtigkeit, die das Ansehen der deutschen Delegation in die Verhandlungen der Völkerbund-Konferenz mit sich brachte, ist wohl überstanden worden. Die deutschen Vertreter kamen in einem bis dahin geschlossenen Kreis, der sich nur umgibt zu behaupten, die deutsche Sache zu verteidigen. Nach der ersten Session in London hatte die deutsche Delegation erreicht, daß sie nicht mehr als Fremdbotenschaft angesehen wurde, sondern daß man willig und eifrig den Verhandlungsfäden mit ihr aufnahm. Die englische und sogar die französische Presse erkannte an, daß die Forderungen der Deutschen das bisherige Ergebnis der Konferenz nicht in Frage stellen, sondern nur umgekehrt distanzieren und die Aussicht auf eine Verständigung eröffnen. Soweit es sich darum handelte, mehr technische Fragen heranzuführen, die man durch die Unterkommissionen beraten, die man durch die Einzelgespräche mit den deutschen Vertretern erörtern hat. Hier ist alles auf dem Wege und verläuft eine reibungslosere Verlauf der Beratung.

Das Hauptgewicht der Beratungen liegt allerdings im Rate der sogenannten großen Mächte, in dem Deutschland durch zwei Hauptbevollmächtigte vertreten ist. Hier sollen die politischen Hauptfragen der Verhandlung finden. Während man in den Unterkommissionen über die Schlüsselfragen der militärischen Rüstung, über die Währungsfrage und schließlich über die Sanctionsfragen, über die Aufhebung der Embargo und über die militärische Rüstung entschieden. Ferner sind hier die wichtigsten Punkte der Sanctionsfragen und des Transfers d. h. die Währungsfragen vorbehalten. Soweit diese Punkte in Frage kommen, betrifft die deutsche Delegation die Bestimmungen des Statutes, die von dem Völkerbund als verbindlich anerkannt werden sollen. Sie weist sich gegen das unbedingte Recht der anderen auf die Verhandlung dieser Sanctionsfragen und gegen die willkürliche Handhabung der Vorbehaltsbestimmungen, die nach dem Statut ruhen sollen, wenn die deutschen Bedingungen erfüllt sind, wenn die deutschen Bedingungen erfüllt sind, wenn die deutschen Bedingungen erfüllt sind.

In allen Punkten ist schon eine Einigung zustande gekommen. Nur das Problem der militärischen Rüstung u. der Währungsfrage ist noch ein Streitpunkt. Das erste war in den beiden ersten Verhandlungssitzungen erörtert noch nicht beendet. Seit dem 2. August ist es in den letzten der Verhandlungssitzungen erörtert und man wird sich dabei sehr rasch einig sein. Das zweite ist die Währungsfrage, die die Franzosen lösen können und die sich wahrscheinlich auch für eine gewisse Abänderung des Statutes zu gewinnen, was ihren Grundgedanken auf anderen Gebieten gemacht werden. Dabei wollen sie sich noch in erster Linie an den deutschen Sachverständigen sowie an einem Hauptvertreter des Völkerbundes halten, der die gegenwärtigen außerordentlich großen Bestimmungen für die Rüstung auf die Bedürfnisse der deutschen Angelegenheiten natürlich sehr eng zeigen. Man hält trotzdem an der Hoffnung fest, daß man sich auch hier verständigen wird.

Paris, 8. Aug. Ueber den Stand der Arbeiten auf der Sonderkonferenz meldet der Matin:

1. Verhandlungen und Sanctionen sowie Zusammenlegung des Wiederherstellungsausschusses: Keine mündlichen Verhandlungen. Die französischen haben das Wort „flagrante Verletzung“ ausgesprochen, es bedeutet: „abschließliche Verletzung“. Die Deutschen haben jedoch ihre Stellungnahme aufrechterhalten und erklärt, daß sie über jede Abänderung des Art. 23 der Satzung 2 des Friedensvertrages gehört werden müssen. Sie werden ihre Forderung nicht abgeben.

2. Militärische Rüstung des Ruhrgebietes: Die Verhandlungen haben den Übergang von der lokalen in die allgemeine in einem Teilabschnitt den 60 Tagen von der Aufgabe der inneren Polizeigewalt an die Schlichtung für die Rüstung der 15. Oktober festgesetzt. Dieses Datum ist auf den 5. Oktober verlegt worden. Schwierigkeiten bestehen noch hinsichtlich der Forderung, daß Deutschland innerhalb von 40 Tagen die erste Rate für die Ammunition zahlen soll, wie der Plan Times vorsieht. Die Verhandlungen haben nunmehr zugestanden, daß innerhalb 45 Tagen alles das, was im Ruhrgebiet beabsichtigt ist, dem Generalagenten für die Sanctionen übergeben wird. Jedoch verlangen die Franzosen und Belgien den Abzug der Besatzungstruppen, die Deutschen haben diesen Vorschlag abgelehnt.

3. Annexion. Ueber diese Frage ist ein Abkommen erzielt worden insofern, daß für alle noch nicht abgeurteilten Fälle beiderseitige Annexionen gebilligt wird. Was die noch im Gange befindlichen und schon abgeurteilten Fälle betrifft, so ist der deutschen Forderung nachgegeben worden.

4. Sachlieferungen. Hier bestehen noch einige Schwierigkeiten. Die deutsche Regierung legt Wert auf in irgendeiner Weise die Sachlieferungen über den im Friedensvertrag festgesetzten Zeitpunkt hinaus zu verhängen. Man sucht jetzt nach einer andern Lösung.

5. Transfer. Auch hier würde nach einer neuen Verhandlungsformel gesucht. Nach dem Quotienten ist in dieser Frage eine Einigung erzielt worden. Nach diesem Plan bestehen nur noch zwei Schwierigkeiten, eine in der Frage der Sachlieferungen, in der übrigens die französische Regierung nicht nachgeben könne und nicht nachgeben werde, und die andere in Bezug auf die Zahlungen, die vor dem 5. Oktober zu leisten sind, und die der Vorschlag der Verbündeten für die wirtschaftliche Rüstung vorseht.

Hoffnungsvoller Ausblick

London, 8. Aug. Der allgemeine Verkehr mit der deutschen Abordnung ist wie der ganze Konferenz nicht formell und feierlich, sondern ungenügend und sogar freundschaftlich, was natürlich häufige Augenblicke in der Aussprache nicht ausschließt. Die bisherigen Ergebnisse berechnen sich durchaus zu der Hoffnung auf ein glänzendes Ende. Die Ereignisse in der Vergangenheit, wie sie fest in der heutigen Tagesarbeit liegen, gelten als ausgemacht, da das Konferenzprotokoll einen Vertrag erhalten wird, worin die Regierungen erklären, Sanctionen nur bei geordnetem und sicherem Bezug zugreifen zu wollen. Auch die Währungsfrage wurde zur vollen Zufriedenheit der deutschen Abordnung geregelt, während unternichts für die Annexionierung von Landesbereichen nach Vorbehalten gemacht werden.

Endlich wurde in der gestrigen Abendigung des Vierzehnerausschusses die Gefahr ausgemittelt, die durch die Verzögerung der Unterzeichnung der Antileihe und infolgedessen die Verzögerung des Beginns der Wirksamkeit des Sachverständigenplans entstehen könnte. Die Erklärung der deutschen Abordnung, daß sich auf die Unterzeichnung der Antileihe keinen Einfluß haben und für Schwierigkeiten, die über die Antileihe entstehen könnten, nicht bürden dürften, wurde von der Verbändersanktionen voll anerkannt. Eine entsprechende Abänderung der fünf Punkte des Wiederherstellungsausschusses ist demgemäß zu erwarten. Lediglich zeigt die Aussprache, daß die Bankleute der gewissen Vorbehalten Feinsinnigkeit beliebt sind und die Konferenz überhaupt über den Erfolg der Antileihe noch ganz im Dunkel tappt.

Der Vierzehnerausschuß hat damit fast den Verhandlungsschritt beendet, auf dem er heute morgen aussteigt und erst nachmittags 3 Uhr 30 Min. wieder zusammentritt. Bis dahin wird die Fertigstellung der Arbeit des ersten Ausschusses der Sachverständigen erörtert, wobei die deutschen Forderungen nach schneller wirtschaftlicher Rüstung des Ruhrgebietes ebenfalls Gegenstand der Verhandlungen sein werden. Man wird sich dabei sehr rasch einig sein. Das zweite ist die Währungsfrage, die die Franzosen lösen können und die sich wahrscheinlich auch für eine gewisse Abänderung des Statutes zu gewinnen, was ihren Grundgedanken auf anderen Gebieten gemacht werden. Dabei wollen sie sich noch in erster Linie an den deutschen Sachverständigen sowie an einem Hauptvertreter des Völkerbundes halten, der die gegenwärtigen außerordentlich großen Bestimmungen für die Rüstung auf die Bedürfnisse der deutschen Angelegenheiten natürlich sehr eng zeigen. Man hält trotzdem an der Hoffnung fest, daß man sich auch hier verständigen wird.

Außerhalb der Konferenz wird in den nächsten Tagen, nachdem nunmehr die gegenseitige Zustimmung hergestellt ist, zwischen Franzosen, Belgiern und uns über die militärische Rüstung und die Frage im besetzten Gebiet verhandelt werden, wobei wir die Grundfaltung einnehmen, daß die Rüstung nicht zwangsweise sein darf, baldigst erfolgen und die drei Sanctionsstädte einfließen muß. Wir bestehen uns allerdings nicht, daß der Völkerbund als Selbstverwaltungskommissionen sucht und so die Regelung der Verbändersanktionen

von England nicht zugestanden werden kann, von uns handelspolitische Vorteile und Abänderungen über die Sicherheitsfrage ertragen wird. Ertere können hier in London nur vorläufig vereinbart werden, während wir bei letztem zu einem Jurisdiktionsauftrag auf den gegenseitigen Sicherheitspakt den einfluß der Kanzler Cuno vorschlag, Polinare aber ablehnen, bereit sind. Von einer Neutralisierung des Rheinlandes, wie sie in französischen Blättern neuerdings wieder auftaucht, kann natürlich unter keinen Umständen die Rede sein.

Ein neuer Rüstungsplan

London, 8. Aug. Die Morgenblätter äußern sich über den Gang der gestrigen Verhandlungen der Konferenz sehr befriedigt. Sie drücken die Vermutung aus, daß mit den jüngsten den deutschen und französischen Staatsmännern ausgetauschten Vorschlägen der Anfang der Erörterung der militärischen Rüstung des Ruhrgebietes gemacht wurde.

Der diplomatische Vertreter des Daily Telegraph schreibt in den privaten Zusammenkünften zwischen den deutschen und französischen Ministern könnte man ein Anzeichen für einen neuen Abschnitt der Verhandlung erblicken. Es seien auch Vorschläge ausgetauscht worden, die die militärische Aufgabe des Tages, wenn sie auch außerhalb der Konferenz liege, blicke die militärische Rüstung des Ruhrgebietes. Es habe keine besondere Bedeutung, ob es sich dabei um zwei oder drei Monate mehr oder weniger handle. Die Hauptsache sei, daß ein endgültiges Rüstungsabkommen der Verbündeten zu genau festgesetzten Zeitpunkten gegeben werde. Es behaupte, daß Clemenceau und Nollet gemeinsam einen neuen Rüstungsplan

ausgearbeitet hätten, der sich von dem vor 14 Tagen fertiggestellten Plan mit der Höchstgrenze von zwei Jahren, den der Völkerbund nicht überschreiten dürfe, unterscheiden würde. Der neue Plan scheine bezüglich der Zeitgrenze elastischer zu sein. Andererseits sei er hinsichtlich der Bestimmungen, die Frankreich von Deutschland erfordere, viel bestimmter. Diese hätten nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch militärischen Charakter und bezögen sich auf die Unterzeichnung der deutschen Sicherheitspakte. In französischen Kreisen sei auch von einer Verlängerung der britischen Besetzung des Kölner Gebietes unter dem Vorwand des Währungsproblems die Rede. Koller habe die Hauptgrundzüge seines Planes Macdonald am Mittwoch mitgeteilt. Doch sei die Auffassung, die sich in britischen Kreisen gefunden hätten, kaum als günstig zu bezeichnen.

Die Times schreibt, der gestrige Tag sei ein Tag der Aussprachen und unformellen Erörterungen zwischen den Vertretern auf der Londoner Konferenz gewesen. Einige Fortschritte seien erzielt worden, aber die deutschen Vertreter machten viele Einwände. Deshalb sei angenommen, daß die Verhandlungen bis Mitte der nächsten Woche dauern würden. In der Sitzung des Rates der Vierzehn sei beschlossen worden, daß eine gegenseitige Annexion vereinbart werden soll, von der nur Verhandlungen ausgenommen seien, die zum Tode geführt hätten. In der Frage des Transfers sei mit den Deutschen eine Einigung erzielt worden. Die Frage der Sanctionen sei naturgemäß nicht erörtert worden. In den Konversationsgesprächen sei es deutlich geworden, daß die Deutschen hauptsächlich wünschen, der von den Verbündeten Sachverständigen vorgesehene Grundzug des Schiedsgerichts solle in ausgeführt werden, daß auch die Deutschen das Recht erhielten, in allen Fällen Berufung einzulegen. Besonders in den Verhandlungen über die Sachlieferungen und die Unterbringung hätten die Deutschen auf ihrer Forderung bestanden. Als dieser Punkt gestern im dritten Ausschusse, der ebenso wie der zweite gestern zweimal tagte, erörtert worden sei, seien die Deutschen besonders darauf bestanden gewesen, den Teilabschnitt für die wirtschaftliche Rüstung vom Tode zu lösen.

Die Dauer der Konferenz

London, 7. August. Die Abendpresse behauptet, es sei jetzt klar, daß die Sonderkonferenz länger dauern werde, als ursprünglich geplant war, und daß sie nicht vor Ende des Monats in Ruhe werden könne.

Erfolge in London

London, 7. Aug. Die Verhandlungen der Völkerbund-Konferenz über die wirtschaftliche Rüstung sind heute in wesentlichen Punkten zum Abschluß gelangt. Nach den neuesten Beschläüssen soll die Rüstung am 5. Oktober, statt wie bisher vorgesehen, am 15. Oktober zum Abschluß gebracht sein. Die Wünsche der deutschen Delegation hinsichtlich der Vertiefung des Ruhrgebietes, welche bis jetzt nicht ganz in Erfüllung gegangen, aber es sind immerhin 10 Tage gewonnen worden. In der Annexionfrage wurden die deutschen Forderungen erfüllt, wonach auch Verleihen der Besatzung, sowie Verleihen gegen die Sicherheit der Besatzungstruppen in die Annexion einbezogen werden sollen. Im übrigen wurde beschlossen, daß beiden Seiten keine neuen Verhandlungen mehr in Kraft treten sollen. Die Einzelheiten des Abkommens werden gegenwärtig vom Justizminister ausgefertigt.

Die Verhandlungen über die Wirtschaftsfrage sind heute ebenfalls zum Abschluß gelangt. Wie von offizieller Seite verlautet, wurde der Antrag der deutschen Delegation angenommen, wonach auch Deutschland im gegebenen Falle das Recht zur Anrufung des Schiedsgerichts erhalten soll. Die Verhandlungen ergaben ferner, daß eine Besetzung nur dann festgesetzt werden würde, wenn sie ausdrücklich als notwendig zu bezeichnen ist, so daß also Störungen, die durch Streiks oder ähnliche Ursachen entstehen, nicht als Besetzung betrachtet werden dürfen.

Der „Mat der Vierzehn“

London, 7. Aug. Der diplomatische Vertreter des Daily Telegraph meldet über die gestrigen Verhandlungen am Dienstag abends, wie der deutsche Reichskanzler und der Minister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, Macdonald einen Besuch ab und erörterten mit ihm gewisse Punkte bezüglich der auf der Konferenz zu behandelnden Verhandlungen. Diese spielten auch in den gestrigen Verhandlungen der Verbündeten Minister untereinander und mit den Deutschen eine große Rolle. Nachdem in der Mittagsitzung Max seine Darlegung beendet hatte, verlangte der Vierzehnerausschuß, daß der Mat der Vierzehn in seiner eigenen Darstellung, und keine Weiterentwicklung auf die Sachverständigen gestatten soll, von dem Streitpunkt abgesehen, die eine eingehende Prüfung erforderlich machen. Andere Vertreter des Vierzehnerausschusses, die französischen Sachverständigen und nahmen hierzu Anstoß. Als Macdonald sich einem von deutscher Seite gemachten Vorschlag angeschlossen, drohte er, sich zurückzuziehen. Macdonald wies auf die Notwendigkeit der Weiterentwicklung hin. Schließlich konnte man sich dahin, daß die Vierzehner Sachverständigen am Nachmittag zusammenkommen, und am Abend dem „Mat der Vierzehn“ einen Bericht vorlegen sollten. Die deutschen Vertreter zeigten offenbar den lebhaftesten Wunsch, Macdonalds Berlangen nach schneller Arbeit zu unterstützen. Wie verlautet, sind sie aber der Ansicht, daß besonders im Zusammenhang mit den schwierigen internationalen Fragen gute Arbeit nicht geleistet werden könnte, wenn man häufig und in unruhiger Unterbrechung arbeite.

London, 8. August. Der Mat der 14 besetzte sich heute nachmittag mit dem neuen Entwurf des 1. Teiles des Statutes des Völkerbundes. Die Verhandlungen über die wirtschaftliche Rüstung des Ruhrgebietes sind heute zum Abschluß gelangt. Die deutschen Vertreter haben darauf zugestimmt, daß es nicht billig sein würde, ihnen die gesamte Verantwortung aufzuerlegen. Die offiziellen Vertreter räumen zu dem Bericht des 2. Ausschusses in diesem Sinne zu erwidern.

London, 8. August. Der Mat der 14 hat sich heute nachmittag 4 Uhr getroffen. Wie verlautet, werden ihm von dem 2. und dem 3. Ausschusse noch keine entscheidenden Beschlüsse vorgelegt. Macdonald wird wahrscheinlich morgen aus London abreißen. Er hat sich heute eine Sitzung für Montag einberufen. Morgen nachmittags finden vermutlich kommissarische Sitzungen statt.

Zurückziehung französischer Eisenbahnen

Die Hoff. Zeitung meldet aus Offen, daß auf eines der Punkte von Völkern in Ruhrgebiet, so sind die Sanctionen haltigen, werden, Rückzug auf die französischen Eisenbahnen, wie dort allgemein mit deutschen Personal den Dienst beenden, zurückgezogen werden. Das Blatt bringt diese Meldung mit der in abschließender Weise erfolgenden Mitteilung der Regie in Zusammenhang.

Sie wußten es noch nicht?

Gerade für Wollwäsche ist Persil so schön!

Auf den Wollwäscher Persil ist überall hingewiesen. Sie wissen, daß Persil die Wollwäsche so schön macht, daß sie sich leicht waschen und die Wollwäsche so schön macht, daß sie sich leicht waschen und die Wollwäsche so schön macht.

Jubiläumsfest

des 50jährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehr Diez am 30. und 31. August 1924.



Programm:

Samstag, den 30. August, abends 8 Uhr
Kommen in Saale Bremser (Marktplatz)

Sonntag, den 31. August, vormittags 9 Uhr
Ehrung der gefallenen Kameraden auf dem Ehrenfriedhof

vormittags 10 Uhr
Bezirksversammlung der Wehren des Bezirks 8 Gan 1 im Saale des Hotel Viktoria.

vormittags 11 1/2 Uhr
Feuerfachübung der Wehr Diez, anschl. Frühstücken u. Konzert auf dem Marktplatz.

nachmittags 3 1/2 Uhr
Konzert auf dem Marktplatz.

nachmittags 4 1/2 Uhr
Tanz- und Volksbelustigung dieselbst.

TANZ-SCHULE

Carl Krämer u. Frau, gepr. Berufsanwärtler Mitglied der Gen. Deutschen Tanzlehrer und des Allgem. Deutschen Tanzlehrer-Verbandes, Berlin.

Auf vielfachen Wunsch beabsichtigen wir auch in Diez Ende September einen

Tanz-Kursus

zu eröffnen, und zwar für Anfänger und ältere Herrschaften. Die Paare, welche sich zu einem Kursus zusammen schließen wollen, bitte ich mitteilen zu wollen, für gute und vornehme Ausbildung bürgt mein Name.

Carl Krämer und Frau
Wiesbaden Limburg
Wetzlar 3 Domtreppe b. Streicher

Wiesbaden

Hotel Restaurant Einhorn.

Ältestes Speise-, Bier- u. Weinrestaurant Wiesbadens. Der Treffpunkt aller Limburger, Diezer und Westerwälder, gut eingerichtete Fremdenzimmer bei zivilen Preisen.

Inh. Georg Müller
Marktstr. 32 Telefon 186.

erstkl. Arbeitspferde

darunter einige Gespanne Rassenpferde (Oldenburg, Schlag) zum Verkauf.



Die Pferde sind erstklass. Qualität u. gut eingefahren

Gebrüder Barmann Erbenheim
Mainzerstraße 11 Fernruf 6226 u. 6254

Zahnersatz

Kronen Platten nach dem neuen Fr. Krupp-Verfahren aus rostfreiem Platin-Stahl, äusserst haltbar ferner in

Gold und Kautschuck Zahnlehen - Plombieren
Gewissenhafte Behandlung der Kassenmitglieder
Auf Wunsch Teilzahlungen.
V. Ehrenberg, Diez
neben dem Postamt.

Saalbau Flöck, Bad Ems, Marktstrasse

Sonntag, den 10. August 1924, abends 8 1/2 Uhr

Gründungs-Ball

verbunden mit großer **Lebensmittel-Combata**

der Metzger-Vereinigung Bad Ems
Eintritt Mk. —,50
Tanzorchester stellt mit verstärkter Besetzung die Stadtkapelle Ems.

Tanz frei.
Bier und Schoppenweine im Anstich, Flaschenweine ab Mk. 1.—

Molkerei Süssrahmbutter

täglich frisch in 1/2 und 1 Pfund-Stücken bei **Albert Kauth, Bad Ems.**

Hühneraugen

besitzt sicher das Radikalmittel **Lebewohl!** Hornhaut an d. Fußsohle verschwindet durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben**. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf. In Drogerien und Apotheken. **Oranien-Drogerie Ang. Zimmermann, Diez**

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer

Josef Reuss, Limburg-L.
Obere Grabenstr. 5. Fernruf 136.

Café Wintersberg, Bad Ems

Sonntag, 10. August 1924 nachmittags von 3 Uhr ab

Konzert und Tanz.
Getränke nach Belieben.
ff. Kaffee. Guter Pflaumenkuchen.

Wollen Sie

Ihre Rasiermesser u. -Klingen, Scheren aller Art, Haarschneidmaschinen etc. in höchster Vollendung wieder hergestellt haben, dann gehen Sie zum Fachmann

Gustav Bremser,
mech. Werkstätte, Präzisions- u. Hochschleiferei, Hahnstätten bei Diez.

Emser Lichtspielhaus

Samstag Aug. 8.15 Sonntag 4 u. 8.15 Montag 8.15 Uhr

Gelbsterne

od. Erlebnisse einer Konfektionsause Sittentil in 6 Akten. Ferner **Se. Hoheit amüsiert sich**

Lustspiel in 3 Akten.
Als Sensation wird das Lichtbild des Massenmörders **Haarmann** und seines Komplizen gezeigt.

Stenotypist

23 Jahre, bewandert in Korrespondenz und sonstigen Büroarbeiten, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung für sofort oder spätere Anstellung mit D. 8061 an die Geschäftsstelle Diez.

Monats-Mädchen

gesucht. Näh. Geschäftsstelle Diez.

Darlehen

werden von realer Finanzierung günstige, schnell und diskret vermittelt. Gef. Anfragen (Rückporto) erbeten an **Willi Vetter**, Oberinspektor a. D., **Frankfurt a. M., Weißbuchenstr. 19.**

Zu verkaufen:

Gebrauchte Möbel. Näheres Bad Ems, Coblenzerstr. 33 im Laden.

Hammefleisch

empfeilt **H. Knapp, Bad Ems** Telefon 209

Junge Ferkel

zu verkaufen, **Dausenau, Langgasse 34.**

Waschmangel

gebraucht oder neu zu kaufen gesucht

Bahnhofswirtschaft Bad Ems

Gesucht, ehrl. tüchtiger Metzgergeselle

18—20 Jahre, per sofort **E. Wilhelm, Metzger, Holzhausen a. d. Heide** Durchhaus unverzüglich gebildetes Altes

Mädchen

zu einem 8 1/2 jährigen Kinde gesucht. **Hotel zum Löwen** Bad Ems.

Solider Herr

(Dauermieter) sucht ein großes oder zwei kleine hübsch möbel. Zimmer in Ems-Lindenbach, wenn möglich mit voller Verpflegung. Angeb. m. Preis unter E. 1992 an die Geschäftsstelle Ems.

Südamerika

mit den neuerbauten Dampfern der „Sierra“-Klasse

„Sierra Ventana“
„Sierra Córdoba“
„Sierra Morena“
„Sierra Nevada“

Die Reisegelegenheiten in allen Klassen. Auskunft über die Verlegung **NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN**

in Bad Ems: Aug. Pfeffer, Lahnstr. 4.

Kursaal Bad Ems.

Sonntag abend von 8—11 Uhr

Grosser Blumenball

in dem mit Naturblumen festlich geschmückten Konzertsaal des Kursaalgebäudes unt. Mitwirkung des Kurorchesters

Eintrittspreise: Mk. 2.— für Inhaber von Kur- und Dauerkarten und Emser Einwohner, Mk. 3.— für Auswärtige.

Joh. Engelmann - Limburg

Sohlenkörtstrasse 2 — gegenüber dem Bahnhof
Schokoladen- und Zuckerwaren-Großhandlung
Lager der bevorzugten Marken. Günstiger Einkauf.

Moderns Theater, Diez

Nur Sonntag abend 8.15 Uhr:
Das grosse amerikanische Raubtiersensationsdrama **Die verlorene Stadt.**
5. und letzter Teil:
Die schwarzen Reiter von Turk. 6 Akte.
Einlage: 2 glänzende Fatty-Lustspiele.
In Vorbereitung:
Die Königin von Saha.
Nur Mittwoch Abend.

Kurtheater

Dienslag, den 12. August, abends 8 Uhr: Gastspiel des Neuenahrer Kurtheaters: „Die Hebestiefel“, Operette in 3 Akten von Georg Karno.

Freitag, den 15. August, abends 8 Uhr: „Sohannisfeuer“, Schauspiel in 4 Akten von F. Sudermann.

Dienslag, den 19. Aug., abends 8 Uhr: „Wey dem, der liegt!“ Lustspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Karten im Vorverkauf im Kurpaal (Fernruf 22), Buchhandlung H. Pfeffer (Fernruf 286) und an der Abendkasse von 7—8 Uhr.

Saalbau Hatzmann Holzheim.

Sonntag, den 10. August

Grosse Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein **K. Hatzmann Wtw.**

Kaffee - Restaurant Monopol

Limburg a. d. L.

Sonntag ab 4 Uhr:
Grosses Konzert
der Kapelle Pick.

Vertreter

Ältester und grösster **Versicherungs-Konzern** welcher Versicherungen aller Art (wie Transport-Fener-Autokasko-Unfall - Haftpflicht-Reisegepleck etc.) übernimmt, sucht für den hiesigen Bezirk thätigen **Vertreter** gegen höchste Provisionsätze, evtl. auch als Nebenberuf.
Offerten unter Z. 208 an die Emser Zeitung erbeten.

Max Trappehl

AUTO - NAH- und FERNSPEDITION.
BAD EMS - Silberausfr. 22

Abtug! Bürger Abtug!

Kammerjäger Obermark, langjährig erfahrener Fachmann, übernimmt die Verlegung sämtlicher Ungeziefer wie Ratten, Wühlmäuse, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Ameisen usw. unter 2 Jahre schriftlicher Garantie. Erfolg innerhalb 24 Stunden. Für Menschen u. Tiere unschädlich. Vollige Ausrottung des Ungezieters ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich.
Spezialität: **Vergasung gegen Wanzen**
Bei Nichterfolg zahle Geld zurück.
Bestellungen erbitte sofort an die Kammerjäger Obermark an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Zum 11. August.

Wer heute noch sich einer Feier des 11. August erweist, hat heute noch diesen nun einmal fest gelegten Nationalfeiertag ahead, der erachtet sich dem deutschen Volke, mag er auch mit noch so vielen Brüdern kommen, um seine Haltung rechtfertigen und aus ihr gerade diese Liebe zum Vaterlande beweisen und so hoffen wir denn auch, daß abgesehen von den unersetzlichen tabakalen Stellen, die mit politischer Engstirnigkeit größte politische Unzulänglichkeiten verbinden, sich das deutsche Volk an diesem 11. August eng zusammenschließt. Haben wir doch heute mehr als andere Sorgen, als um Republik oder Monarchie, als um die Verhängung oder Nichtverhängung des 11. Augusts als Nationalfeiertag zu streiten. Wozu es heute ankam, das ist die Nationalfeier, diesen 11. August zu einer nationalen Kundgebung des nationalen Gedankens zu machen, die ihre Wirkung sowohl auf unser eigenes Volk wie auch vor allem nach außen hin nicht verfehlt. Denn mögen auch die festen Religionslehren bemühen haben, daß es mit dem nationalen Gedanken an sich in unserem Volke vornehmlichste Aufgabe ist, so fehlt es doch immer noch an der inneren Geselligkeit, welche die notwendige Grundlage für eine bessere Zukunft ist. Gerade die Nationalfeierlichkeiten und die dann auf sie folgenden Zusammenkünfte der Kabinettsmitglieder haben mit größter Deutlichkeit einen jeden, der leben will, gezeigt, wie stark parteipolitisch, wirtschaftlich und soziale Ermüdungen eine starke innere Front hindern. Und so sollten wir eine Gelegenheit, die sie die Feier eines Nationaltags uns am 11. August gibt, noch überlegen lassen, unser Volk emporenzieren aus der Dampfnist egotistischen Interessen Sorgen wir nicht mehr dafür, daß dieser Tag ein Tag erster Mahnung an unser Volk wird, den nationalen Gedanken wirklich zu einer Macht werden zu lassen, die alles Kleinliche beiseit, die mit der Parteien Habsucht und Streit gründlich aufräumt und uns hinführt zu einer inneren Geselligkeit, zu einem Zusammengehörigkeitsgefühl, wie sie allein unsere Lage entziffern.

Vor allem aber soll auch die Welt an diesem 11. August erfahren, daß wir uns selbst nicht aufgeben, daß wir selbst an dem Willen uns durch alle Schwierigkeiten hindurch zu einem freien Volke wieder hindurchzurufen.

Wozu mühselhaft aber wird jedes wachstümliche Deutschen Wunsch sein, dem das Vaterland mehr gilt als Parteipolitik und Parteiohnen.

Der Weg durchs Korn

Von H. Schöngemeyer-Heinold.

Sommerfruchttag nachmittags.
Das Dorf lag in Hülle und Stille.
Nur das Rollen der Ähren auf der wildweingewonnenen Wegelbahn rührte im Gedächtnis wie Nachhall verobertener Welter.
Und in der arbeitslosen Waldschneise hüllte und tauchte die Wandspur so einträchtig, daß die gute Mutter über dem heißen Busch einnickte, das sie vor sich auf dem alten Ahornstamm aufgeschlagen hat. Die Wellenfelder gellerten vor den schlafwachen Ähren über den verschimmelten Wäldchen, die eigentlich Frohpfadchen, hohe Falsche und fromme Kogelchen sind.
Der Mutter weiß sie schon auswendig.
Wenn man fünfzig Sommer lang allsonntäglich über den nämlichen Busch sitzt, bis die Nachbarn sich hören im nahenden Schloß des Waldes...
Und Mutter detet in Tälchen mit Orgeln, Kalmeter schlafend mit König Dodo, erbaut sich an gewaltigen Prophezeien und öffnet ihr Herz den Heilandslehren von der Bergpredigt: „So ist es, so ist es...“
Als ihr in wädrnden Mäden die Welle von der Höhe gleitet und der Schloß für ein Weichen verliert.
Tann läßt sie drei, vier Schanden offenen Auges und nickt wieder ein.
Da nimmt Vater den sommerlichen Strohhut vom Herberge.
Wir gehen durch den schweigenden Hof zum Hochweg hinaus, der hinter dem Dorfe ins Feld führt.
Die Hände auf dem Rücken, schlenkernd wir bald in Sonne, bald in Schatten.
Und der gute Vater nickt ihm im Schreiten die Wälderlein dahinter über ihrem Busch.
Wir föhnt, er schloßt im Wehen. Oder er ist innerlich so besonnen und gesammelt, daß er den Einwohn eines Trambandlers edwott.
Goch und fällt freiheit der alle, immer noch anreife Mann, der mein Vater ist, vor mit her auf einem Wege, den er seit fünfzig Jahren und länger leben Sommernachmittag wandelt.
Der Weg führt wie er als Blinder gehen.
Den Weg durchs Korn...
Ein halbes Jahrtausend und länger geht immer ein Vater meines Geschlechtes mit einem Sohne diesen Weg durchs Korn am Sommerfruchttag nachmittags.
Ich fühle es wohl: die Wäler, Vorbäler, Wälderlein, freieren schenkernd vor uns her auf dem Weg durchs Korn. Es ist ein heiliger Weg.
Die Wäler der Engländer greifen und glücken an den schmalen Rainen die weißen Fuß betritt.
Und die Wehrer zeigen sich in Wandort vor dem stillen Zug der Lebendigen und Toten, die aus bemalten Feld Erde Brot bekommen, Kraft geben von Weizen zu Weizen.

Wie in einer Versteinung über die Mäden des Wecktags die sich in goldene Früchte wandeln, gehen wir den Weg durchs Korn, hochobig überschauend von den grünen, singenden Sommerähren.
Am Besessende nimmt der alte Vater den Strohhut vom Haupte. Und seine Wäden bewegen sich leise wie in Anbacht.
In den Wästen ist ein Rären und Sären, als hätte Antwort von oben, nur dem Herzen hörbar; die Wäler, Vorbäler, Wälder greifen und röhnten aus einigen Wälderäumen.
Am Wege durchs Korn vereinigen sich die Gedanken, die den Wägen, die Komenden.
Ein Wälderlein blüht mit in der Wägen.
Sobald es laufen kann, geht ich mit ihm den Weg durchs Korn, führe ich die sommerlichen Feldweizen zu, die einem Geschäfte Brot und Kraft gependelt seit einem halben Jahrtausend.
Segend hebt ich die Hand über das Weizenbauge in Sommergold.
Und aus dem Halmenbeere flüßert es leise: „Selig sind, die...“

Neuer Weg

Stimme von Paulitard Heisel

Die Nachmittagsstunde fiel schräg ins das Zimmer und kreiselte das über eines Mädchens, das dankenlos bei einer Mäharbeit sah und immer wieder durch das Fenster schaute, trümmend und hartend. Nicht weit von ihr, behaglich zurückgelehnt in einem bunten Sessel, sah ein alter Herr, den markanten Künstlerkopf über eine Partitur gebogen.
„Daß wir das nicht ändern konnten, Wälderlein“, sagte er, „daß wir nicht dabei sein konnten! Er wollte es nicht; er forschte nach, beharrte in die Stadt fuhr; Er hat Lampenleber, und er erzählte uns Lieber, wie es gewesen ist. Und nun dieser Erfolg...“
Ein Sonnenstrahl fiel sich in dem Wädeln des Mädchens.
„Und alle Zeitungen schreien auf“, sagte es.
„Alle loben ihn. Dachte ich, es könnte anders sein? Als vor hier noch nichts, Niemand hat Wädeln, wie ich es kenne: Der Rainer hat Glück...“ Und nach einer Weile fügte sie leise hinzu:
„Ich glaube, er würde heute kommen.“
„Waher die Blumen auf dem Tisch?“ schelte der Alte. „Nicht ungeschicklich werden, Kind. Ich weiß, wie das ist. Der Erfolg treibt den Künstler zu viele Menschen zu, alles ist neu, verlockend, man möchte gleich die nächsten Sprossen der Leiter erklimmen...“
„Ist nicht es, Wälderlein, und wenn es dem Rainer so geht, wie es mir gegangen ist, bin ich zufrieden.“

Die Hand des Mädchens lag müde auf der Saitenart. Der Rainer hat Glück... Wädeln...
„Ich glaube, er würde heute kommen.“
„Waher die Blumen auf dem Tisch?“ schelte der Alte. „Nicht ungeschicklich werden, Kind. Ich weiß, wie das ist. Der Erfolg treibt den Künstler zu viele Menschen zu, alles ist neu, verlockend, man möchte gleich die nächsten Sprossen der Leiter erklimmen...“
„Ist nicht es, Wälderlein, und wenn es dem Rainer so geht, wie es mir gegangen ist, bin ich zufrieden.“

Die Hand des Mädchens lag müde auf der Saitenart. Der Rainer hat Glück... Wädeln...
„Ich glaube, er würde heute kommen.“
„Waher die Blumen auf dem Tisch?“ schelte der Alte. „Nicht ungeschicklich werden, Kind. Ich weiß, wie das ist. Der Erfolg treibt den Künstler zu viele Menschen zu, alles ist neu, verlockend, man möchte gleich die nächsten Sprossen der Leiter erklimmen...“
„Ist nicht es, Wälderlein, und wenn es dem Rainer so geht, wie es mir gegangen ist, bin ich zufrieden.“

„Ich glaube, er würde heute kommen.“
„Waher die Blumen auf dem Tisch?“ schelte der Alte. „Nicht ungeschicklich werden, Kind. Ich weiß, wie das ist. Der Erfolg treibt den Künstler zu viele Menschen zu, alles ist neu, verlockend, man möchte gleich die nächsten Sprossen der Leiter erklimmen...“
„Ist nicht es, Wälderlein, und wenn es dem Rainer so geht, wie es mir gegangen ist, bin ich zufrieden.“

„Ich glaube, er würde heute kommen.“
„Waher die Blumen auf dem Tisch?“ schelte der Alte. „Nicht ungeschicklich werden, Kind. Ich weiß, wie das ist. Der Erfolg treibt den Künstler zu viele Menschen zu, alles ist neu, verlockend, man möchte gleich die nächsten Sprossen der Leiter erklimmen...“
„Ist nicht es, Wälderlein, und wenn es dem Rainer so geht, wie es mir gegangen ist, bin ich zufrieden.“

der in ihrem Schloß lag. Aber das mußte wohl alles so sein, wie der Rainer schrieb — daß er keinen Mann zu vielen Gesellschaften geladen sei, daß so viele neue, fremde Menschen in die Welt seiner Gedanken getreten seien und daß er mit solchen Jüngen aus dieser neuen Welt trinken wolle — fern von dem stillen Haus des Vaters — fern von einer, um deren Herz er kaum wußte.
Unbehag tastete ihre Hand nach der des Mannes. Und wie Abel nach einem sonnigen Tag lag das Feld in ihren Worten, als sie antwortete:
„Wie reich bist du, daß du dein Vater sein kannst! Ich — kann ihn nicht mehr sein...“

Briefe

Ein Gruß aus fernem Besonderen, ein Gruß aus der Halle anderer Gartenbeete, ein Gruß in eine verobertene Seele — Könige wichtiger Hammerstücke aus fernem Schilde, und manchmal gleich einem schloßbaren, lang entzerrten Bilde, — so sind Briefe, die uns erreichen.
Der Geist dehnt, der schreit, wird gegenwärtig und steigt in uns. Seine Schriftzüge lieblich oder übermüde, der Sinn des Geschriebenen lebt auf, und die Augen des Anderen werden nachvollbar über uns. Nehmen wir Anmuth treuere Gedankenstücke aus demselben Besonderen, der sichgewöhnte Wästen aus Gegenwärtigen, es mehr ein schloßbarer Geist aus beiden Papieren. Das ist das Geheimnis des Briefes.

Sind die Menschen behänder, berrimten Augen und Augen all das, was so folgen ist, in unbedürftiger Fülle. Ein Brief soll Schwingen tragen. Wädeln schlagen, und so steigt alle Kraft in die Schriftzeichen, die nun Wädeln werden, und auf die des Anderen Auge voll wädrer Schärfe fällt. Die Fülle sich Zellen um Seiten, und ihr Inhalt ist doch nur ein Bruchteil von dem Zeichnen der Seele, die herüber zu tun. Aber der Wunsch, alles zu sagen, erzähle sie. Wädeln, daß der Geist auf dem Feinen. Warum des Briefschreibers ungenügende Wädeln schafft. Unbestimmtheit von Gegenrede, schreibt die Feder so lenklos, was die Lippe kaum gestammelt hätte. Der Brief wird eine Macht, und das Empfangende bewegt sich ihr. Das Besondere jener stummer der Schrift. Er lasse eine Zeile zwischen zwei Zeilen stellen, wenn er schmerzvollere Wädeln in ein dunkles Haus senden muß, und er lasse keine Schriftzüge an, daß sie ihre Freude auch recht finden können. Niemand mehr ist es zu sagen, was mit dem Rainer jenes kleinen Wädeln in eine andere Seele fiel. Der Brief werde nie zu einer ganz gewöhnlichen Momentaufnahme, sondern erhalte sich etwas von seiner Heiligkeit, daß gepanzerte Wädeln die verlegte Pergamentrolle mit Heiligtümern überdrücken.
So sei der Brief eine Handlung des Geistes für den anderen Geist.

Das Auferstehungsgrab des Heilands gefunden

Die englische Gesellschaft, die in Jerusalem seit einiger Zeit nach den Spuren der alten Stadt gräbt, hat die Entdeckung gemacht, die von sehr großer Tragweite zu sein scheint. Die Fundstelle befindet sich in der Nähe des Eingangs zu dem Gartengrab außerhalb des Tomasturmes der Stadt Jerusalem. Während man damit beschäftigt war, den Garten von Steingeld zu reinigen, wurden vor dem Eingang zu dem Grab einige alte Steine von dem Grunde entfernt. Einer von ihnen war die Auferstehung des Grabhüblers auf sich, weil er mit Bezeichnungen besetzt war. Der Stein wurde daraufhin untersucht und gereinigt und dann wissenschaftlich untersucht. In diesem Augenblick man den berühmten Professor Vandenberg mit sich, der in vorigen Jahren von der Berliner Palästina-Gesellschaft beauftragt war, die Heiligtümer des heiligen Landes zu untersuchen und dessen Auf auf diesem besonderen Gebiete zu befechtigen ist. Als Professor Vandenberg die Stelle sah, bezeichnete er ihn sofort als „den Ort, an dem der Heilige Abbrüche geteilt ist.“
Es folgten das aus den Bezeichnungen (Stärke und Baum des Heilands), die der Stein auf sich trägt. Solche Steine werden häufig in den Tempeln der Heiden gefunden. Als man den Stein noch weiter gereinigt hatte, wurde die Sprache des heiligen Geistes ungeschicklich befragt.
Die Bedeutung dieses Fundes und dieser Stelle Stellung liegt nicht so sehr in dem unmittelbaren Entdecken Gegenstands als vielmehr in seiner Verbindung mit dem Gartengrab. Dieses Grab wurde bisher schon von einigen Forschern als ein Wädel der Auferstehung Christi bezeichnet. Es ist eine geschickliche Entdeckung, daß im Jahre 185 eine christliche Kaiserin Hadrian nach der Unterdrückung eines Aufstandes, das der nach der Wädeln des heiligen Landes, Jerusalem zum zweiten Mal und diesmal vollständig zerstört. Er hatte dann eine neue Stadt nach dem römischen Muster auf den Trümmern des alten Jerusalem und errichtete u. a. einen Pantheontempel auf dem Auferstehungsgrab mit der besten Aussicht auf das Grab zu erhalten. Daran ergab sich, daß man sicher auf Heiligkeit des Grabes stützten haben wird, wenn man die Spuren des alten Auferstehungsgrabes verfolgte.

Am höchsten Stellen steht es nicht. Vor dem Gartengrab liegt man noch ganz deutlich die Spuren eines großen Gebäudes, das einmal da gestanden haben muß. Auf beiden Seiten des Eingangsgrabes zu dem Grab ist in den Seiten E-Mauern gezeichnet, auf denen zweifelslos ein großer Tempelbogen ruhte. Ungeachtet bemerkt man über dem Ein-

gangsgrab Mäden, die sie in heidnischen Tempeln oft zu finden sind. Schon aus diesen Angaben haben manche Archäologen geschlossen, daß hier einmal der Bauwerke des Hadrianus gestanden hat. Man beschreibe aber noch der wirklich geschicklichen Ausführung und die ergibt sich ganz sicher aus dem Fund der Mäden hier gemacht worden ist. Es ist nun hinzugefügt, daß das sogenannte Gartengrab auch sonst ziemlich mit den Verordnungen übereinstimmt, die von dem Kaiser Joseph von Alexandria überliefert sind, aus diesem Grunde hat das Grab schon im Jahre 1857 ein Jahr nachdem es entdeckt worden war, die Aufmerksamkeit der Altertumsforschenden auf sich gezogen. Bei der Entdeckung des Grabes hatte der bekannte geographische Schreiber Dörmig gefordert, einatmend, der damals nach den Stätten der heiligen Wädeln Nachforschungen anstellte, aber der Überzeugung, daß dieser Berg niemals anders sein konnte, als die heilige Schändelstätte und diese wahrscheinlich richtige Überzeugung brütete ihn auf die Spuren des sogenannten Gartengrabes gelenkt. Als dann die wissenschaftliche Welt auf das Grab aufmerksam wurde, schickte sich ein Deutscher das Eigentumsrecht und bot das Grab zum Preise von 2000 Pfund (40000 Mark) an. Es wurde dann eine Sammlung herbeigeführt, durch die man die Aufnahmestelle aufbrachte und seitdem wird das Grab in öffentlicher Pflege gehalten, weil man immer schon vermutete, daß es das Auferstehungsgrab des Heilands sein könnte. Man machte in den späteren Jahren weitere wichtige Funde in der Nähe des Grabes. So entdeckte man in der Nähe einen Friedhof, der zweifelslos aus der frühesten christlichen Zeit stammt und auch das stimmt mit der Annahme überein, daß es sich um das Auferstehungsgrab Christi handelt. Ferner fand man die Reste einer frühchristlichen Kirche und zwei leider stark beschädigte Grabsteine, die die Namen von zwei Priestern der Auferstehungsfeier tragen mit dem allerdings sehr schwer lesbaren und ungeschicklichen Bemerk: Begraben in der Nähe des Herrn. Alle diese Momente legten die Vermutung nahe, daß das sogenannte Gartengrab mit dem Auferstehungsgrab des Heilands identisch ist. Der kürzlich gemachte Fund erhöht diese Vermutung zur Gewissheit und darin liegt seine Bedeutung nicht nur für die Altertumsforschung sondern auch für die christliche Geschichte.

Zierleben auf den Höhen des Simalaja

Der Leiter der englischen Simalaja-Expedition ist auf dem Wädeln befindet, schick aus Dingtong in Tibet einen Bericht, den Major Dington, der naturwissenschaftliche Beirat der Expedition über das Zierleben auf den Höhen des Simalaja erhatet hat.

Die Expedition führt mit der Erfahrung überein, daß bis zu einer Höhe von ungefähr 3000 Metern alle Geschwinder leben kann. Es war unter diesen Umständen interessant zu beobachten, wie sich die Gänge der Luft mit der Höhe in Simalaja die der Gänge der Erde nennt, die trotz ungewohnter Höhen sich doch den Ängern der Simalaja Expedition sehr häufig bis auf einige Meere wädrten. Herden dieser Höhe wurden beobachtet, sonst überhaupt die Begattung reichte. Einzelne Tiere wädrten sich bis zu Höhen von annähernd 3000 Metern vor. Es gab aber wenig Wädeln, doch wädrten hier und da unter dem Simalaja Wädeln fädeln herbe, die von dem Herden gefressen werden. Auch haben sich in Simalaja bis zu einer Höhe von 10000 Fuß die Gänge der Erde nicht beobachtet worden. Man kann also annehmen, daß hier die Gänge der Erde für sie liegen.

Bügel fliegen in ganz anderen Höhen an. Manche Vogelarten sind häufige Beobachter sonst häufig uninteressant. So finden sich Simalaja auf allen Höhenlagen, auf denen noch Simalaja kommen. Eine tibetanische Gängeart findet man noch in guten Schwärmen auf Höhen von 3000 Metern. Auch die Simalaja wurde in diesen Höhen beobachtet. Der Zierleben der Simalaja ist in Simalaja zu beobachten. Hier ist fremdenwädr bis zu dem Höhepunkt des Wädeln in den Höhen und erreicht damit Höhen von 3000 bis 4000 Metern. Eine Art von Wädeln, deren Bericht sich sogar noch höher. Dagegen auf dieser Höhe ist im Allgemeinen an den Höhenlauf hält, ist er doch auch in Simalaja in der Nähe des Heilands des Wädeln beobachtet worden.

Es handelt sich hier um fädeln. Beobachtet der Simalaja-Höhe. Wädeln Simalaja hier ist noch nicht beobachtet worden. Doch handelt es sich dabei um ganz gewöhnliche Wädeln. Manche Reiten höher auf, um nach Simalaja zu halten, oder um eine Wädeln zu überlegen. So sah man u. a. den Wädeln häufig an Bergwädeln in einer Höhe von 5000 Metern und mehr seine Wädeln ziehen. Dödeln wurden häufig noch in größeren Höhen beobachtet. Sie folgten den Wädeln der Expedition hier. In den Höhenlagen, die bis zu Höhen von 1000 Metern und mehr. Das ist wohl die höchste Höhe, in der überhaupt lebende tierische Wädeln beobachtet werden sind.

Am meisten und Gängen läßt sich sagen, daß die Tiere den Bergwädeln folgen, als sie ihre gewohnte Nahrung dabei finden. Die Simalaja-Tiere, denen sie dabei nicht begegnen, bilden keine Wädeln. Sie tragen den selben Wädeln und der verdrängten Auf, solange sie Nahrungsmittel finden. In dem Bericht des englischen Naturforschers wird die Ansicht ausgesprochen, daß die Wädeln sich höher auf dem höchsten Gipfel des Mount Everest nicht bewegen lassen müßten, wenn sie hoffen, in einem menschlichen Lager auf ihre Wädeln zu kommen.

Aus Provinz und Nachbargebieten

Aus Heßen-Rhain, 7. Aug. Aus dem Programm des Städtetages für die Provinz Heßen-Rhain und den Freistaat Baden am 5. und 6. Sept. in Fulda ist bemerkenswert, die Verpachtung der Trage über die Pflichten der Kandidatenhäuser zur unentgeltlichen Aufnahme kranker Ortsamer, die allerdings vom Landeshauptmann aufgehoben werden soll, ferner steht zur Beratung des Fürstentums (Verkehrsanstalt Dr. Haarmann-Hannau und Direktor Dr. Vollheit-Strankfurt a. M.), Arbeitslosenversicherung (Verkehrsanstalt Dr. Steinböck-Ruffel), Schaffung einer kommunalen Halbpflichtversicherung durch den Städtetag.

Wiesbaden, 7. Aug. (Zunehmender Handelshandel in Ostfalen.) Häufiger in großer Zahl kreuzt gegenwärtig wieder viele ostfälische Ostfalen auf, wie sie meist lange, ihre Selbstverpflichtung nach Abgabe von Stoffen weit unter dem Einkaufspreis zu begeben. So manches harmlose Frauchen und diese nicht allein, fällt dann herein, aber glänzlich. Ein reelles Geschäft führt solche Waren überhaupt nicht, und der Schneider erstickt in den weichen Fäden, das ist solches Zeug nicht zu bearbeiten künn. Darum die Augen auf und die Geduld zu!

Wiesbaden, 6. Aug. Der Generalkonferenz der Zementwerke des Oderhaffs u. a. Wismar, Geh. Kommerzienrat Eugen Oderhoff, ist kurz nach Vollendung seines 80. Geburtstages gestorben. Zu Vergegenwärtigung, eine um die Entlohnung des Betriebs und Offentbesuchen verdiente Persönlichkeit, war Ehrenobitor der Technischen Hochschule zu Charlottenburg und Ehrensenator der Technischen Hochschule zu Darmstadt.

Hintermüllingen, 5. Aug. Seit der letzten Nacht ist es auch hier eine sogenannte Reaktion, die sich freilich recht eigenartig äußert. Am 31. Juli ging ebenfalls sehr ungenügender Belag vorüber. Herr Vull über die Orisstraße. Alder weil von seinem Hause wurde der schon ältere Mann von zwei Burken angehalten. Als er dann einige Schritte weiter ging, wurde er von diesen Burken hintertrieben mit Steinen bombardiert. Darumhin liefen die Unholde, ohne sich um den schwächeren älteren Mann zu kümmern, zum Hause eines alten, schon längere Jahre kranken Arbeiters und warfen diesen mit diesen Steinen durch das Fenster fort in die Gasse. Die abscheuliche Tat an zwei alten Leuten kann unter Umständen schwerer bestraft werden und sollte Nachbarn haben, zeigt aber auch wie weit Mißgunst und Haß gehen kann. Der rechte Patronen ist man nun auf der Spur, und ist ein auswärtiger Kriminalist mit der Sache betraut worden. Die beiden Unholde werden hoffentlich ihrer gerechten Strafe nicht entgehen.

Dehnen (Kahn), 7. Aug. Der Männergesangsverein „Sängerbund“ Dehnen kam im kommenden Jahre auf ein 60jähriges Bestehen zurückzuführen und beachtlich, anlässlich dieses Jubiläums am 27., 28. und 29. Juni 1925 einen großen Festfest der Dehnen Männergesangsvereine abzuhalten. Bei der Dehnen gerade dieser Tage hat sich der Verein von dem Gedanken lösen lassen, auch weiter von hier entfernt wohnenden Vereinen ohne größere Verluste die Teilnahme zu ermöglichen, da mit dem Festmonat der kath. Heilig Peter und Paul zum kommen fällt. Es sei jedoch ausdrücklich bemerkt, daß das Festfest nur am Sonntag stattfinden. Die Vorbereitungen sind seit einiger Zeit in vollem Gange. Durch die Teilnahme an vielen Festfesten streiten der Verein bis 17 Preise errangt, darunter einen Kaiserpreis und einen höchsten Preispreis ist der „Sängerbund“ in Söngereisen bekannt, und mag es auch diesen Anlaß, sonst der besannenen Götterfestfest Dehnen's zujubelnden sein, daß auf das erste Jubiläum bereits so viele Zulagen eingegangen sind, daß der Verein in der größten zu werden verpricht, die bisher in Mitteldeutschland abgehalten wurden. Mit der Abreise weisung eines Staatspreises ist sicher zu rechnen, da ein solcher dem Verein 1914 für seine 50jährige Jubelfeier mit Bestreift für das Jahr 1915 in Aussicht gestellt war, der aber durch den heringebrochenen Krieg nicht abgehalten werden konnte. Heute schon hat der Verein eine ganze Reihe festwilliger, von hochbedeutenden Persönlichkeiten des In- und Auslands gestifteter Preise zur Verfügung, darunter ein solcher von Ss. Erzellen dem Herrn Generalkonferenzamt von Hindenburg, Weim, die sich mit der Absicht tragen, diesen Preis zu befragen, sollen dies dem vorerwähnten Ausblick des „Sängerbunds“ wissen lassen, falls dieses noch nicht erfolgt ist.

Eine seltene Naturerscheinung.
Aus dem Fischelgebirge, 3. Aug. In der Nacht von Sonntag auf Montag voriger Woche kam dem nach einem schweren Gewitter von den Höhen des Fischelgebirges in seltener Mächtigkeit eine seltene Naturerscheinung beobachtet. Während es in südlicher und südlicher Richtung zu häufiger elektrischer Entladungen kam, zeigte sich in nördlicher Richtung am Horizont ein feuriges Götter. Es war, als ob ein entlaubarer Baum groß am Himmel lünde, an dessen Ästen sich feurige Kugeln bildeten. Die Erscheinung war zeitweilig sehr hell sichtbar und wüßte belange dreierlei Erscheinung, bis sie verschwand. Es bot sich ein wunderbares Bild, so oft sich die Nacht durch Wolke verhellte und man das feurige Götter mit der feurigen Ringen am Himmel beobachtete. Die Erscheinung verschwand, indem sie den Anblick erwarb, daß das Götter zerfiel und die feurigen Ringen sich nach verschiedenen Seiten auseinanderzogen. Man bringt diese Erscheinung mit einer Lager, Morgens in Verbindung, die sich vor einigen Tagen, ebenfalls am südlichen Horizont, zeigte hatte, wobei die Umrisse von Häusern und Baumgruppen wahrnehmbar waren.

ell längerer Zeit verdächtige Frau Wolf aus Buer verhaftet. Man fand einen sogenannten Opalographen mit Zeichnungen von Tabakblättern. Weiter wurde die Wohnung eines gewissen Schöbers in der Florstraße durchsucht, wobei Metallreste an Feilen, Weichmetall und ein Metallstück aus einem Gießtrichter entdeckt wurden. Schöbers gab zu, sich in der Herstellung von Falschgeld versucht zu haben. Von einer dritten Person, die er aber nicht kannte, will er 50 gefüllte Einmachbüchse zum Braugaben erhalten haben. Auch Schöbers wurde in Haft genommen.

„Sch bringe dir wieder eine.“

Durch die Witter macht eine Schilberung die Kunde, die einer Bild in das bevorstehende Heerde der Hochschüler demselben. Mitteilend den jungen Damen, namentlich der besondern Schöber, mag sie als erste Mahnung dienen. In der zweiten Hälfte des nach Hamburg folgenden Dinges sitzen ein Herr und eine 19jährige junge Dame die Tochter eines bekannten großen Webers. Der Vorkauf betrifft noch ein Weibchen das Weibchen. Der Herr hat die Waise vorliegen hat, fragt er die Dame, wie weit sie fährt. Auf ihre Antwort das Hamburg bemerkt der Herr, er hätte einen sehr eleganten Brief herbringen und er möchte beschreiben als ein die weite und gewöhnliche Reise nach Hamburg unternehmen. Es wäre möglich sehr unbedenklich von ihm, wenn er das gnädige Fräulein hätte, den elterlichen Brief in Hamburg an eine bestimmte Adresse, die auf dem Brief demselben sei, persönlich abzugeben. Die junge Dame versetzt sich zunächst abnehmend. Der Herr bietet immer dringlicher, denn seine spätere Zeit erlaube ihm eigentlich die Reise nur nicht. Schließlich läßt sich die Wittriere beschließen. Der Herr fordert sie in absonderlichen Worten und läßt auf der nächsten Station aus. Die andere Herr hat die Beratung beobachtet. Er ist der Dame als ein Brief zu schicken. Sie widerspricht ansangs, aber der Herr versetzt ihr Mitraten zu werden, so daß sie sich schließlich damit einverstanden erklärt, von dem Inhalt des Briefes Kenntnis zu nehmen. Nur einige Worte enthielt das Schreiben: „Ich bringe dir wieder eine!“, „Seien Sie“, sagte der Herr, wie bezeichnend mein Bedacht war. Bei der Hamburger Polizei finden sie ein geneigtes Ohr. Da es um dem Verhaftungsbefehlung besahnte Frau von der Polizei wurde, und die Frau nicht mehr zu der Wohnung und die Frau eine kleine Dame hergestell. Die junge Dame klagte, eine Frau ist mit der Frau und beifit sie näheren. Wie nach einigen Minuten die Briefträgerin nicht zurückgekehrt ist, erscheinen die Schulten wie der Herr und die Frau. Die selbe Frau ist die Frau. Auf die Frage der Polizei, wo die junge Dame geblieben ist, die eben hier angekündigt hat, bemerkt die Frau, daß niemand bei der Einlage beginnt hat. Sie waren bei der Schulten die Frau, die Wahrheit zu bekennen. Unten im Keller befanden sich außer der jungen Dame noch drei Bekannte, die durch ein Wunder vor ungeschehen blieb errettet worden sind.

Eine Alkoholtrajazie wurde dieser Tage in der Wohnung eines bekannten und sehr reichen Weinhandlers in der Straße demselben, dessen Frau eine Nichte des früheren Präsidenten Taft ist. Man fand in der Wohnung 40 Kisten mit Likören und Weinen. Es soll nun festgestellt werden ob es sich bei diesen Besitz um rechtmäßig erworbenes oder um gestohlenen Wert handelt. Der Fall erregt wegen der sozialen Stellung des Alkoholhändlers großes Aufsehen.

Seltene Wäbe sitten in Moskau. Nach Meldungen aus Riga hat die Moskauer Gemeindeführer angeordnet, daß in Zukunft an allen Eingängen zu den öffentlichen Badeanstalten der Stadt Polizisten Waache halten sollen. Diese Maßnahme ist nötig geworden, weil in immer steigendem Maße die Männer, die die Badeanstalten besuchen, in ihrer Begleitung Bettlerinnen jugendlichen Alters mit in die Bäder bringen. Es handelt sich meist um Mädchen zwischen 10 und 12 Jahren, die nach der Moskauer Sowjetpresse die Eingänge zu den Bädern förmlich blockieren, um sich von den männlichen Besuchern einfließen zu lassen. Die Polizei soll in Zukunft diesem Ungehörigkeit Einhalt gebieten.

Schäfer mit Adelstiteln in England. Eine Londoner Gerichtsvorhandlung erregt allgemeines Aufsehen, weil sie den Beweis dafür erbringt, daß in England der Schäfer mit Adelstiteln ganz und gäbe ist. In die Affäre ist eine Londoner gemeinnützige Krankenanstalt und ihr Geschäftsführer namens Ernest Harrison verwickelt. Harrison hatte dem Romsfallbesitzer Oberst Parkison in Aussicht gestellt, er könne ihn des Baronstitels verschaffen, wenn von Seiten des Obersten 20000 Pfund für die Inne der Krankenanstalt gestiftet würden. Oberst Parkison, der auch in der Politik eine Rolle spielt und als konservativer Abgeordneter vor einiger Zeit zugunsten von Winston Churchill zurücktrat, ging auf den Handel ein und zahlte zunächst 3000 Pfund aus, die zum Bau eines Lesesaales für das Krankenhaus verwendet wurden. Der Rest sollte nach der Verleihung des Titels gezahlt werden. Parkison war vorläufig geneigt, sich das Versprechen des Herrn Harrison vor Augen wiederholen zu lassen. Als die Verleihung des Titels auf sich warten ließ, verabschiedete er mit einem Vertreter des in Betracht kommenden Ministeriums eine Versicherung im konservativen Klub. Als er dem Beamten mitteilte, um was es sich handelte, erhielt er zur Antwort: „Sei sturde, Sie haben sich zum Narren halten lassen. Nummer strengte Oberst Parkison gegen Herrn Harrison die Klage an mit dem Zweck, die bereits ausgezahlten 3000 Pfund wieder zurückzugeben. Herr Harrison mußte vor Gericht gehen, daß er nicht nur den Obersten Parkison, sondern auch anderen Adelstitel verprochen und dabei die Verpachtung aufgestellt hatte, der Lordtitel sei für 10000 Pfund und der Baronititel für 25000 Pfund zu haben. Als der Richter den Obersten Parkison fragte, ob er es mit seiner Würde vereinbaren könne, auf einen solchen Handel einzugehen, erhielt er die beschwichtigende Antwort, das mögen tausend andere ja ebenso. Parkison hatte nur das Recht, dabei zuzustimmen.

Wie in den höchsten Ländern, so dient auch in Preußen der Telegraph ausschließlich Regierungszwecken, das heißt, er durfte lediglich zur Beförderung von Staatstelegrammen und sonstigen Regierungsanträgen benutzt werden. Am Laufe der Zeit trat natürlich das Bedürfnis immer mächtiger hervor, das neue Verkehrsmittel allgemein zugänglich und nutzbar zu machen. Von den Ländern, in denen der Telegraph bis dahin lediglich im Dienste der Staatsregierung gestanden hatte, ging im Jahre 1849 zuerst Preußen hierzu über, durch das preussische Regulerat über die Benutzung der elektromagnetischen Staatsgraphen seitens des Publikums vom 6. August 1849, dessen 75jähriges Jubiläum wir also jetzt feiern. Friedrich Wilhelm IV. betonte darin ausdrücklich, daß die Telegraphen von nun an dem gesamten Publikum zur Benutzung zugänglich zu machen seien.

Ein Luftmord.

In Wobek (Kreis Helmstedt) ist die Frau des Gemeindevorstehers Sinnam an Melierung ihres Hauses erkrankt ausgefallen worden. Offenbar liegt ein Luftmord vor, da alle Verfassungen unüberprüfbar geblieben sind.

Beginn der Probefahrten des America-Zepplins.

Die Direktion der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft teilt mit, daß der Malack-Motorenbaue die für das Luftschiff bestimmten Motoren in den nächsten Tagen laufend zur Ablieferung bringen wird, nachdem sie in wiederholten Dauerproben sich immer mehr als durchaus betriebstüchtig erwiesen haben. Bekanntlich bestehen die Hauptantriebe dieser schweren Motore von 400 PS. in ihrer Umfänglichkeit und in einer Leistung der bei früheren Motoren unübertrefflichen Wechsellastfähigkeit durch Rollenlager. Dieser neue Motor bedeutet an und für sich eine bahnbrechende Neuerung auf dem Gebiete der Luftfahrzeugmotore. Die Füllung des Luftschiffes wird in etwa 15 Tagen beginnen, und die erste Probefahrt dürfte gegen den 20. August stattfinden. Vertreter der Presse, die das Luftschiff vorher noch zu besichtigen wünschten, sind auf den 20. August zu dieser Besichtigung eingeladen.

Der Nachtsturz in die Pferdeherde.

Der Nachtsturz aus Mainz führt, einem Bericht aus Städtalms zufolge, am Montag in eine Herde von Pferden, die sich aus einem Stalle in der Nähe eines Dorfes losgerissen hatten. Am 11. Pferd wurden getötet und der Zug behinzt zum Entgehen gebracht.

Neigung aus Seemal.

Das Paketboot „Franz“ erkrankte, wie aus Le Havre gemeldet wird, auf See eine kleine Schuppe, in der sich zwei Matrosen befanden. Sie stammten von dem Schoner „Equador“ und hatten sich von ihrem Schoner entfernt, um zu fischen, als sie von einem Sturm erfaßt und weit von ihrem Schiff abgetrieben wurden. Sie hatten nur für zwei Tage Nahrung in ihr Boot mitgenommen. Der Sturm dauerte drei Tage, und erst am letzten Tage wurde sie durch das Paketboot entdeckt. Die letzten Tage waren die beiden Matrosen gezwungen, Meerwasser zu trinken und hatten vor Hunger das Holz ihres Bootes angeknaut.

Entzündung von Hand granaten.

Berlin, 7. Aug. Nach einer Mitternachtung aus Mauerburg ereignete sich gestern am Erziehungspfad Willenberg ein schweres Explosionsunglück. Eine Kompanie des Mauerburger Auszubildendenbataillons war nach dem Weisen starker Handgranaten damit beschäftigt, Bindungsringe in gewissen Abständen mit Hilfe einer Zündfahne zur Entzündung zu bringen. Als eine solche Ladung sich trotz längeren Wartens nicht entzündete, glaubte der Feldwebel, die Zündfahne sei infolge Regens wieder erloschen. Er brante sie daher nochmals an. In demselben Augenblick entzündete sich die Ladung. Der Feldwebel war sofort tot. Ein weiterer Feldwebel starb auf dem Transport zum Krankenhause. Der Kompanieführer wurde leicht verletzt.

Berlin, 7. Aug. In Buer-Edel (Weiß) entzündete sich eine von Kindern gebundene Handgranate, als diese damit spielten. Sieben Kinder wurden schwer verletzt.

Im Salsalzimmer ermordet.

Berlin, 7. Aug. Der 53jährige Geh. Oberg des Altersgenossenschafters v. Behr in Hoya an der Wehr wurde in seinem Salsalzimmer, das er mit seinen beiden jüngeren Brüdern teilte, mit durchschüttelter Halskugelader im Bett ermordet aufgefunden. Der Mörder muß von der Wasserseite aus mittels einer Leiter durchs Fenster gestiegen sein. Die beiden Brüder und die Eltern des Ermordeten vernahmen nicht das geringste Geräusch. Wahrscheinlich liegt ein Raubmord vor. Als der Tatdingend verdächtig wurde der Aufseher des Altersgenossenschafters verhaftet.

Eine Faschmünzerverfälscht ausgehoben.

Niesburg, 6. Aug. In Laar wurde am Dienstag eine Faschmünzerverfälscht entdeckt und aufgehoben. Offener Kriminalbeamte drangen in den Mittagsstunden plötzlich in ein Haus in der Kaiserstraße ein. Sie besetzten sämtliche Eingänge zu den Kellern und drangen dann in die Keller ein und verhafteten mehrere anwesende Personen. Die vorgefundenen Schmelzapparate und Prägewerkzeuge wurden beschlagnahmt und sämtliche Räume der Werkstatt geschlossen. Inpel der Fälscher wurden am späten Nachmittag von Kriminalbeamten in Hamburg-Moortlo verhaftet. Es wird angenommen, daß die Angelegenheit noch größere Kreise zieht. Die Faschmünzer wurden schon seit längerer Zeit in Westdeutschland gefaßt. Sie hatten sich seit geraumer Zeit in Laar niedergelassen und übernahmten das Rahngeliet in den letzten Wochen mit falschem Hartgelbe. — Wie noch weiter gemeldet wird, kommt außer Faschmünzerei auch Bandendiebstahl in Frage. Bei der Durchsuchung des Hauses wurde der dort mobilt wohnende, schon

„Haber, warum sollte ich nicht die letzten beiden Charaktere unserer Zeit niemals Vollständer sein können, selbst wenn sie augenblicklich so oft von einem Teil des Volkes gelungen werden.

Auch dem majestätisch Ungeschulten wird diese Unternehmung nicht schwer fallen, wenn er die Worte einer näheren Erklärung unterzieht, die solchen Sloganevolken beifügt sind. Denn — Worte — Worte geben bei jedem Worte zusammen, sie sind etwas Unerschütterliches. Wer möchte behaupten, daß „Wortchen, du süßes Viehchen“, „Eine kleine Freundin braucht man dann und wann und wie sie alle heißen mögen mit dem deutschen Gemüt (und darauf kommt es uns als Deutsche ja an) eine festliche Verbindung haben, die es bei jedem Worte Bsp. d. h. also Kindheit, der Fall ist? Nein, sie alle sind in jedem deutschen Empfinden geradezu entgegengesetzt mit deutscher Auffassung von „Liebe“, vom Mitleiden und Jammern der beiden Geschlechter — um die sich alle die Schläger drehen — haben sie nichts zu tun. Was ist sticht ja hinter dem barmhertigen, was ist nicht ganz untrüben und blühend werden noch ein zupfender Sinn, eine Freudenfähigkeit, die wahren Deutschen allein schon genügen sollte, solche Schläger — wie auch die sehr beliebten Kuppels, bei denen das hier über die Gastenbauer Gefolge ebenfalls zu krieff — nicht zu singen oder zu spielen. Der Inhalt solcher Liedchen wie majestätisch mindereblicher Vieder bedeutet sich ja an die niedrigsten Instanzen des Menschen, Singen von Gastenbauern dient dem bloßen „Amusement“ und besendet Klänge des niederen „Sch“, während unsere Volkslieder, wie alle Kinderverse, sich an die inneren des wahren Erbes des Menschen wenden, Klänge des höheren „Sch“ darstellen. Sie sind dem Schaffenden durchs Herz gegangen.

Es sind reiche Schätze, die wir in unseren Volksliedern besitzen, die ein Spiegelbild deutschen Lebens und deutscher Sitten darstellen. Alles, was Menschenherzen bewegt, findet seinen Ausdruck in diesen Liedern. Von Liebe und Treue, vom Scheiden und Weiden, von Freude und Schmerz, Ernst und Frohsinn, Gott, Leben und Tod, von Selden und Kämpfen, Burgen und Mähdern, von Wald und Fluß, vom Bergbau und Getriebe, von den verschiedenen Handwerken und Berufen, von allen Höhen und Tiefen des menschlichen Lebens singen die Lieder. Einfach und schlicht sind Worte und Wesen, aber trotzdem voller Innerlichkeit voller Seele. Schönheiten waren im Volkslied auch, das wie das Alpenblümel im Märchen vom Schneeglöckchen und Ritterwert seiner Geschwister vorzuzug ist. Soll es seine Rolle einzig beibehalten?

War hat sich das Volkslied bei der wahren deutschen Jugend heimrecht erworben, im allgemeinen aber werden die Volkslieder viel zu wenig gesungen, weil die meisten und oberflächlichsten Schläger die Stelle einnehmen, die unser Volkslied bei früheren Geschlechtern innehatte. Es ist bescheidener, beobachten zu müssen, wie wenig unser Volkslied im öffentlichen Leben unserer Völker noch anzuregen ist.

„Ich weiß gar nichts Besseres, um patriotische und nationale Gesinnungen zu erwecken, als die Lieder unserer Väter, die Sungen unserer Kindheit- und Jugendlieder, die alten, treuen, mahnenden, tröstenden und erfrischenden Begleiter in Freude und Leid unseres Volkes. Man besetzt es nicht, daß unter nationales Leben und Empfinden den nationalen Phrasen nicht entspricht, die im Parlament und auf der Parteibühnen erhalten. Ein wahres deutsches Empfinden müßte bei einem Volke, das so gern singt, sich gerne in den alten deutschen Volksliedern Luft machen.“

Deutsch sein heißt nach unserer Ueberzeugung, immer und einzig sich zu bemühen, immer deutlicher werden. Das ganze persönliche Leben ist unsern deutschen Völkern zu weihen, was freilich demselben in den eigenen persönlichen Schwächen, Läten, Schwächen und Verfassungen erfordert. Es gibt da nicht alle Haltungen, eine für alle Güte gesunden, die so schmerzlichen Aben gehalten werden und man sich unter den Augen der Menschheit und eine andere für den Alltag, um man sich nicht verantwortlich glaubt. — Wir sind als Deutsche unsern Volkstum immer verpflichtet, nicht nur in der Forderung, sondern auch im Werkzeuge, im Werkzeuge wie im persönlichen Leben. Auch das Singen und Musizieren gehört hierzu! Darum laßt uns mehr denn je unser liebsten Volkslieder singen, die sich in dem Band der Gemeinshaft schließen uns schlingen. Denn — Weiseger hat nur zu recht, wenn er sagt: das Volkslied, das nicht gesungen wird, stirbt ab! Um unsern Volkstums willen darf das Volkslied nicht sterben! — Karl Weinig.

Bermischte Nachrichten

„General St. Martin“ in Spitzbergen.
Es erist deutscher Passagierdampfer nach John Sagen ist am 5. August der Dampfer „General St. Martin“ der Hugo Simons-Linie in Spitzbergen angekommen. Ein Funkspruch von dort berichtet von wunderbaren Mitternachtssonnen und schönem Wetter, so daß Spitzbergen Gleisler sich völlig dem Auge darboten. In der einjamen Wärmeimgebung ging die Fahrt weiter nach Green Harbour, dem ersten Ort auf Spitzbergen, der angelaufen wurde.

75 Jahre Telegraphie in Preußen.

Nachdem im Jahre 1849 die beiden deutschen Reichsteile R. F. Gausse und W. Weber den ersten versuchsweise durchgeführten Telegraphenapparat herbeigeführt hatten, daß sie die Sternkarte von Ostpreußen mit dem 1500 Meilen entfernten Paphlagonien Koblenz durch zwei Drähte verbunden hatten, war auf diese Weise der elektrische Funke zu einem überaus wichtigen Mittel des Schnellverkehrs gemacht worden; denn von jetzt ab konnte der elektromagnetische Telegraph zur Nachrichtenbeförderung vollständig benutzt werden.